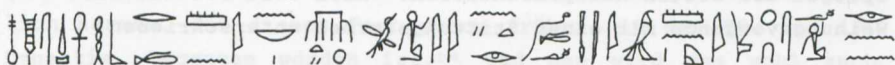


Bezeichnung und Funktion einer Situla

Karl Jansen-Winkel

Im Katalog einer Privatsammlung, die vorwiegend Kleinkunst umfaßt, ist auch eine Bronzesitula veröffentlicht worden,¹ die von den Verfassern, sicher zurecht, in die 3. Zwischenzeit datiert wird. Dekoration und Beschriftung dieses Gefäßes geben einige recht aufschlußreiche Hinweise auf seine Funktion und Benennung. Dargestellt ist eine Gruppe von 4 Göttern, Amon-Re, Amenope, Mut und Chons (also die thebanische Triade + Amenope), ihnen gegenüber eine Gruppe von 3 Männern, die ersten beiden in anbetender Haltung, der dritte ein Henkelgefäß präsentierend. Der vorderste Beter ist der Stifter der Situla, ein Türhüter des Chons ()² namens Hor, hinter ihm stehen seine beiden Söhne Dj-jmn-hnzw³ und Ns-p3-nfr-hr.⁴ Die unter dieser Darstellung umlaufende waagerechte Zeile ist im Katalog nicht richtig verstanden worden. Der Text beginnt mit dem jrj.n unter dem Bild des Amun und ist folgendermaßen zu lesen:



"Gemacht von dem Träger der Dekade (= am Dekadenfest) des Ameno-
ope Hor, gerechtfertigt, indem er folgendermaßen⁵ spricht: 'Ich

¹ S. Schoske/D. Wildung, *Gott und Götter im Alten Ägypten*, Mainz 1992, 26-7.

² So zu lesen nach eigener Kollation während der Berliner Ausstellung 1992.

³ Vgl. Ranke, PN, I, 431,20 (Abkürzungen nach Lexikon der Ägyptologie, VII, p.XIVff.).

4 Die Angabe im Katalog, es seien drei Generationen dargestellt, ist kaum zutreffend. Das zweimalige z3.f wird jeweils auf den Stifter Hor zu beziehen sein.

steht hier für r-ntt als (zusätzliche) Einführung der direkten Rede. In dieser Zeit gibt es dafür folgende Parallelen: Auf den Statuen Kairo CG 42230 (c,2) und 42231 (d,2; vgl. meine Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie, ÄUAT 8, 1985, p.532/545) jeweils dd.f + r-ntj, auf dem Block Kairo JE 43359 (B,5; vgl. *ibid.*, p.572) und in den "Osorkonannalen" (A,30; vgl. Reliefs and Inscriptions at Karnak, III, OIP 74, 1954, pl.16/18) jeweils dd.sn ... r-ntt, im Chonstempel einmal (The Temple of Khonsu, I, OIP 100, pl.71, Z.8-9) dd-mdw ... r-ntj. Daß in der Verbindung Präposition + nt die Präposition weggelassen wird, ist ab der 3. Zwischenzeit nicht selten, vgl. die Angaben in Ägyptische Biographien, p.153 (7).

habe diesen hntj-h tj für meinen Herrn Amun hergestellt, um Leben, Heil, Gesundheit und eine schöne Lebenszeit zu erbitten.'" Mit hntj-h tj ⁶ kann nach Lage der Dinge, in einer Stiftungsinschrift, nur die Situla selbst gemeint sein. Trotz des fehlenden Determinativs bei h tj dürfte die Verbindung am ehesten "dessen Gravierung vortrefflich ist, mit vortrefflicher Gravur" bedeuten; es wäre dann ein Kompositum vom Typ nfr-hr . Es handelt sich aber gewiß nicht um die generelle Bezeichnung für Situlen, sondern es wird eine ad hoc gebildete Benennung sein,⁷ für dieses besondere Gefäß. Schließlich gibt es ja viele Situlen ohne Gravuren.

Die Inschrift besagt also nichts weiter, als daß der "Türhüter des Chons" Hor das Gefäß dem Amenope gestiftet hat, um dafür "Leben, Heil und Gesundheit" einzuhandeln. Demzufolge dürfte es sich bei dem in der Darstellung darüber abgebildeten "zylindrischen Gefäß mit Henkel" um eben diese Situla handeln; die ganze Szene wird nichts anderes zeigen als den Akt ihrer Weihung (wobei freilich offenbleibt, ob solch ein Akt tatsächlich stattgefunden hat oder hier nur durch die Darstellung selbst wirksam wird). Eine gute Parallele dazu bieten einige Bronzespiegel aus der 25.-26. Dynastie,⁸ auf dem die Besitzerinnen eben diesen Spiegel der Göttin Mut präsentieren.⁹ Auch dort ist das Bild des Weihungsvorgangs mit einer Stiftungsformel unterschrieben.

Das Gefäß ist in besonderer Weise mit dem Gott Amenope verbunden, der zum einen neben der thebanischen Triade dargestellt ist und auch in dem zunächst etwas ungewöhnlich erscheinenden¹⁰ "Titel" $\text{f3j sw 10 n Jmn-Jpt}$ erscheint. Diese besondere Rolle des Amenope und vor allem der Titel geben einen deutlichen Hinweis darauf, bei welcher Gelegenheit die Situla benutzt wurde.

Die Bezeichnung $\text{f3j } \bigcirc \bigcirc \text{ n Jmn-Jpt}$ "Träger der Dekade des Amen-

⁶ $\bigcirc \bigcirc$ als lautliches Komplement zu hntj zu verstehen, geht sicher nicht an.

⁷ Übrigens sind die exozentrischen Komposita (nfr-hr) ansonsten fast ausschließlich als Qualifikationen für Menschen bzw. Belebtes bezeugt. Das ist aber kein Einwand: Hier handelt es sich ja um eine Art Namen, und mit der Vergabe eines Namens ist immer eine gewisse Personifizierung verbunden.

⁸ Freundlicher Hinweis von P. Munro; vgl. id., ZAS 95, 1969, 92-4.

⁹ Dabei ist z.T. auf dem im Bildfeld dargestellten Spiegel die ganze Szene noch einmal in miniature wiedergegeben.

¹⁰ Mir ist jedenfalls keine direkte Parallele bekannt.

ope" kann nur bedeuten "Träger am Dekadenfest", also am Fest zu Beginn der Dekade, das sonst als tp sw 10 bezeichnet wird, vgl. Wb V, 269,12. Dieses Dekadenfest des Amenope ist wohl bekannt: Die theologischen Hintergründe und v.a. die "Schöpfungstheologie" des Amun hat Sethe in seiner Abhandlung über "Amun und die acht Urgötter von Hermopolis" (APAW 1929, Nr.4) anhand der sehr expliziten Texte der Spätzeit dargelegt (§ 103-119).¹¹ Demnach ist Amun in 4 Generationen aufgespalten: Ältester Urgott ist Amun als Km-3t.f-Schlange, sein Sohn ist Pth-tnn, seinerseits eigentlich ein Urgott und der Vater der "Achttheit". Mit ihm wird Amun als ithyphallisch dargestellter Amenope identifiziert, der aber zugleich wiederum als Sohn der Achttheit angesehen wird. Als Grab des Amun-Km-3t.f gilt der "kleine Tempel" von Medinet Habu (D3mt), und dorthin begibt sich Amun von Luxor alle 10 Tage, um seinen toten Vorfahren zu opfern und zu libieren.¹² Ausdrücklich als solches erwähnt wird das Fest zum ersten Mal in den "Late Ramesside Letters"¹³; schon dort ist die Wasserspende des Amenope offenbar das besondere Charakteristikum des Aktes ("... Amun von Luxor an jeder einzelnen Dekade, wenn er kommt, <um> den großen lebenden Bas Wasser zu spenden, die ruhen am Platz des Amun von Medinet Habu, zu Gast an der Stelle des Festes der Dekade"). Es geht aber aus einigen Anspielungen deutlich hervor, daß dieses Fest schon früher, in der 20. und 19. Dynastie, begangen worden ist,¹⁴ und man wird das wohl auch schon für die 18. Dynastie voraussetzen dürfen. In der Spätzeit ist das Fest¹⁵ dann sehr viel besser bezeugt. Auch jetzt steht als kultische Handlung des Gottes für seine Vorfahren neben allgemeinen Angaben über Opfer (w3h ht) auch und vor allem das Darbringen einer Wasserspende im Vordergrund. Amenope wird sogar

¹¹ Vgl. auch Kees, Götterglaube, p.346-9.

¹² Umstritten ist allerdings, ob tatsächlich alle 10 Tage das Kultbild überfahren wurde oder ob im Normalfall nur "Ersatzriten" durchgeführt wurden, vgl. die Diskussion bei C. Traunecker u.a., La chapelle d'Achôris à Karnak, II, Paris 1981, 133.

¹³ Černý, LRL, 66,4-6.

¹⁴ Vgl. Wente, LRL, p.79 (b); Traunecker, op. cit., p.130-1; M. Doresse, RdE 31, 1979, 37-40; J. van Dijk, GM 33, 1979, 21.

¹⁵ S. generell die gründlichen Ausführungen von Doresse, RdE 25, 1973, 121-35; 31, 1979, 36-65 sowie Traunecker, op. cit., p.130-4. Vgl. auch M. Smith, Enchoria 15, 1987, 80.

oft direkt als "Libierer" (qbh) bezeichnet.¹⁶ Das Dekadenfest des Amenope ist auch für den privaten Totenkult von Bedeutung, in spätester (v.a. römischer) Zeit offenbar sogar von ganz erheblicher Bedeutung, wie aus seiner häufigen Erwähnung in funerären Texten hervorgeht.¹⁷ Der Tote wünscht, daß Amenope auch für ihn libiert bzw. daß seine Nachkommen bei Gelegenheit dieses Festes ihm opfern und Wasser spenden. Zumindest in der Spätzeit (und vermutlich auch schon vorher) war das Dekadenfest also auch ein allgemeines Totenfest geworden, das aber stets mit dem Kult des Amenope in Verbindung gebracht wurde.¹⁸ Auch bei diesen privaten Totenzeremonien wird durchweg die Libation zuvörderst erwähnt.¹⁹

Es ist daher mehr als naheliegend, daß die Situla des Hor für die Wasserspenden anlässlich des Dekadenfestes des Amenope verwendet werden sollte. Da es sich um eine Stiftung an den Gott handelt, dürfte sie wohl für den offiziellen Kult bestimmt gewesen sein, nicht für "private" Totenfeiern. Eine solche Stiftung war für Hor recht naheliegend, da er ja neben seinem "Hauptberuf" als Türhüter des Chons auch Trägerdienste bei der Fahrt des Amenope nach Medinet Habu leistete.²⁰

Die Situla des Hor ist nicht die einzige, auf der der ithyphallische Amenope eine wichtige Rolle spielt, im Gegenteil: Auf bestimmten Typen von Situlen wird er sogar regelmäßig dargestellt. In ihrer grundlegenden Untersuchung dieser Gefäßgruppe hat M. Lichtheim bei den im Original erhaltenen Situlen der

¹⁶ Sethe, Amun, § 114; Doriesse, RdE 25, 127. Zur Wasserspende am Dekadenfest s. auch M.-Th. Derchain-Urtel, Priester im Tempel, GOF, IV, 19, 1989, p. 143-51.

¹⁷ Vgl. Traunecker, op. cit., p. 132; Doriesse, RdE 31, 51-4/65; 62-4; Goyon, Rituels funéraires, p. 299ff.

¹⁸ Die enge Verbindung von allgemeinem Totenkult und dem Kult des Amenope in der Spätzeit zeigt auch die Tatsache, daß die professionellen Totenpriester (Choachyten) in Medinet Habu wohnten und dort eine Kultgenossenschaft des Amenope bildeten, vgl. P.W. Pestman, The Archive of the Theban Choachytes, Löwen 1993.

¹⁹ Der Brauch der wöchentlichen Wasserspende für die Toten scheint sich auch in nachheidnischer Zeit noch lange gehalten zu haben, vgl. Blackman, JEA 3, 1916, 31-4.

²⁰ Die Choachyten der Spätzeit werden in demotischen Dokumenten generell *wn-pr n Jmn-Jpj* "Pastophoren des Amenope" genannt, vgl. Pestman, op. cit., p. 429.

Spätzeit 4 Typen unterschieden.²¹ Davon zeigen Typ III regelmäßig und Typ II zum Teil den Amenope an prominentester Stelle, meist an der Spitze einer ganzen Reihe von Göttern. Warum ausgerechnet dieser Gott eine so ausgeprägte Beziehung zu den Situlen hat, war bislang unklar. Die Erwägungen, die H.P. Blok darüber angestellt hat,²² sind von Lichtheim sicher zurecht abgelehnt worden.²³ Ihr eigener Vorschlag (p.177), daß es auf einem Gefäß "which functions in the context of revivification" eben eine der Möglichkeiten war, "to depict the god who embodied generative power" ist zwar sicher nicht falsch, aber doch sehr allgemein gehalten. Dieser Kontext gilt schließlich für den gesamten funerären Bereich.

Wenn, wie gesehen, gerade in der Spätzeit das Dekadenfest des Amenope mit dem zentralen Vorgang der Libation eine so wichtige Rolle spielte und sich auch der private Totenkult an diesem Vorbild orientierte, liegt es nahe anzunehmen, daß dieser besondere Typ von Situlen eben zu diesen Zeremonien gehörte. Allerdings dürfte es sich in den meisten Fällen kaum entscheiden lassen, ob ein entsprechendes Gefäß dem offiziellen Kult des Amenope oder dem privaten Totenkult entstammt, sofern nicht, wie bei der Situla des Hor, eine Inschrift weitere Aufschlüsse gibt. Falls diese Annahme richtig ist, muß das natürlich noch keineswegs bedeuten, daß alle entsprechenden Gefäße aus Theben stammen. Zum einen gibt es (allerdings nur wenige) Andeutungen über Dekadenfeste anderswo, v.a. im Einzugsbereich des Kultes des Min.²⁴ Dabei dürfte es sich zweifellos um Übernahmen nach Vorbild des prominenten thebanischen Festes handeln, vielleicht auch mit entsprechenden Zeremonien. Zum anderen wird man auch ohne eine solche Parallelität der Kultgestalten wie bei Min und Amenope davon ausgehen können, daß ein so bekanntes Totenfest eines religiösen Zentrums wie Theben auch anderswo als Vorbild wirkte. Die Verbreitung bestimmter Festzeremonien auch jenseits

²¹ "Situla No. 11395 and Some Remarks on Egyptian Situlae", JNES 6, 1947, 169-79.

²² Acta Orientalia VIII, 1929, 204-5: Er sieht in dem ithyphallischen Gott den Min und nimmt an "daß in der Spätzeit der herkömmliche Glaube an die mythologisch gedachte Wasserspende in Achmîm eine stark lokale Ausprägung bekam."

²³ JNES 6, 177, n.55.

²⁴ Vgl. Traunecker, La chapelle d'Achorîs, II, p.130, n.219.

ihrer Heimatkultortorte ist schließlich während der ganzen ägyptischen Religionsgeschichte gut bezeugt.